

AKTIVES MUSEUM SPIEGELGASSE. SPIEGELGASSE 9. 65183 WIESBADEN

Herr
Manfred Gerber
Redakteur des Wiesbadener Kurier

Wiesbaden, 25.07.2011

Sehr geehrter Herr Manfred Gerber,

mit großem Interesse habe ich in meiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender des Aktiven Museums Spiegelgasse wie auch als engagierter Bürger dieser Stadt Ihren sehr informativen Artikel „Kultur auf dem Prüfstand“ wie auch Ihren klugen Kommentar mit dem Titel „Schwierige Kultur“ in der vergangenen Samstagsausgabe des Wiesbadener Kurier gelesen.

Ich gebe Ihnen Recht: objektive Kriterien zur Förderung von Kulturinitiativen sind ein schwieriges Unterfangen. Was gefällt, was nicht? Welche Themen stoßen auf den Geschmack und die Zustimmung einer breiten Öffentlichkeit und welche weniger? Was lässt sich eine Landeshauptstadt ihre Kulturförderung kosten. Wo legt die Landeshauptstadt ihre Schwerpunkte – gegenwärtig und für die Zukunft?

Diese Fragen müssen generell wie auch in Hinblick auf die kommenden Verhandlungen für den nächsten Doppelhaushalt 2012/13 unserer Kommune gestellt und diskutiert werden.

Insbesondere das gesellschaftliche Ringen um die großen Themen der Zukunft – und hier messe ich unserer gemeinsamen Herausforderung durch den demografischen Wandel eine sehr große Rolle bei – ziehen sich seit geraumer Zeit wie der berühmte rote Faden durch alle Diskussionsprozesse. Gerade diese Fragen beschäftigen mich seit Jahren im Rahmen meines Wirkens im Bereich der Bildung und der Kultur, sowohl in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit für das Aktive Museum als auch in meinem beruflichen Kontext als Pädagoge. Beruflich engagiere ich mich seit Jahren in der interkulturellen Stadtteilarbeit in Mainz und bringe meine Kenntnisse und Erfahrungen in die Integrationsarbeit in Rheinland-Pfalz ein.

Kultur und Kulturförderung sind für mein Dafürhalten wichtige Eckpfeiler in unserer Stadtgesellschaft und spielen eine herausragende Rolle bei der Herausbildung einer (stadt) gesellschaftlichen Identität. Auch und gerade die Fragen unserer Identität in Deutschland, wie sie zuletzt im Zuge der zweifelhaften Thesen des ehemaligen Berliner Finanzsenators Thilo Sarrazin diskutiert wurden, nur zwei Monate nach dem großartigen Erfolg der von allen gefeierten und als Beispiel für gelingende Integration angesehenen deutschen Fußballnationalmannschaft, spielen hierbei eine ganz wesentliche Rolle. Wie kann es uns gelingen, die historischen Brüche in unserer deutschen Geschichte zu begreifen und die damit aufgeworfenen Fragen der Identität zu beantworten? Ich bin der festen Überzeugung, dass wir alle – kulturelle und

zivilgesellschaftliche Kräfte gemeinsam mit den politisch Handelnden, den Vertretern der Medien und der breiten Öffentlichkeit – die Aufgabe haben, Antworten auf diese Fragen zu entwickeln und die Zukunft unserer Gesellschaft miteinander und nachhaltig für die Zukunft zu gestalten.

Erinnerung und namentliches Gedenken können einen, wenn auch bescheidenen, Beitrag hierzu leisten. Auch und gerade mit Blick auf das baldige Verschwinden der Generation der Zeitzeugen und dem bereits erwähnten demografischen Wandel stehen wir alle vor der Herausforderung, die Nachhaltigkeit zum Wohle unserer errungenen demokratischen Grundwerte zu garantieren. Für uns und für künftige Generationen.

Das Aktive Museum Spiegelgasse und damit Dutzende von Ehrenamtlichen verschiedener Generationen und Herkunft stellen ihr Engagement in diesen Dienst der Sache. Dass es hierbei auch zu Meinungsverschiedenheiten über den richtigen Weg gibt, liegt in der Natur der Sache. Eine offene und von Aufrichtigkeit geprägte Streitkultur, wie auch der fließende Prozess in der Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Gegenwart sind die Quintessenz unserer Gesellschaft und machen zivilgesellschaftliches Engagement nach meinem Dafürhalten unentbehrlich. Vor diesem Hintergrund ist auch der Amtsverzicht unseres ehemaligen Vorsitzenden, meinem Freund Paul Hellenbart, zu sehen.

Lieber Herr Gerber, Ihre Arbeit als Journalist wertschätzend und mit dem Wirken um Ihre kritische Berichterstattung in unserer Stadt – und gerade die zahlreichen Veranstaltungen und Ausstellungen des Aktiven Museums für das Andenken der Wiesbadener Opfer des Holocaust sowie der hieraus gebotenen zivilgesellschaftlichen Einmischung finden in Ihrer Zeitung häufig und zu Recht ein großes und positives Echo – möchte ich die Gelegenheit nutzen, auf einige Details Ihres Artikels näher einzugehen.

Es ist richtig, dass wir städtische Zuschüsse i.H.v. 131.160 € p.a. erhalten. Hieraus finanzieren wir sowohl das von Ihnen genannte Personal (eine Verwaltungskraft und einen Jugendbildungsreferenten), unsere Räumlichkeiten einschließlich der gesamten Infrastruktur sowie alle von uns organisierten Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte, Ausstellungen, diverse Publikationen, unsere der Öffentlichkeit zur Verfügung stehende Bibliothek, unsere Archivarbeit und vieles mehr. Ich habe mir erlaubt, Ihnen den von uns angefertigten Jahresrückblick über unsere Aktivitäten in 2010 beizufügen, wie ich ihn auch auf unserer letzten Mitgliederversammlung im Mai d.J. präsentierte. Hieraus können Sie die Fülle unserer Aktivitäten ersehen.

In der von Ihnen angesprochenen Frage der Transparenz muss ich Ihnen widersprechen. Wir führen regelmäßige Verwendungsnachweise und leiten diese zur Überprüfung und als Rechenschaft an die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung weiter. Seit meiner nun fünfjährigen Vorstandstätigkeit im Aktiven Museum kam es zu keinem Zeitpunkt zu intransparenten Vorfällen – im Gegenteil.

Auch der von Ihnen genannte „mehrfache Wechsel im Vorsitz“ entspricht nicht meiner Wahrnehmung. Professor Dr. Karlheinz Schneider war als Nachfolger der langjährigen Vorsitzenden und Mitbegründerin des Aktiven Museums, Frau Lottmann-Kaeseler, von Mitte

2006 bis Anfang 2010 der erste Vorsitzende. Also fast vier Jahre. Ihm folgte, wie bereits erwähnt, Paul Hellenbart. Hier von einem mehrfachen Wechsel zu sprechen entzieht sich meinem Verständnis. Hier sehe ich eher für einen ehrenamtlich geführten Verein und Kulturbetrieb ein großes Maß an personeller Kontinuität.

Sie haben völlig Recht, wenn Sie konstatieren, dass seit dem Ausscheiden von Herrn Hellenbart der Vereinsvorsitz vakant ist. Und Sie können mir glauben, dass ich in meiner Funktion als stellvertretender Vorsitzender wie auch der gesamte Vorstand seither mit Hochdruck an der Suche nach einem würdigen und qualifizierten neuen ersten Vorsitzenden arbeiten. Doch neben dieser Suche nach einer verantwortungsvollen und rechtschaffenen Person für diese Funktion ist es auch meine und unsere Aufgabe und Verantwortung, die laufenden Geschäfte des Aktiven Museums mit all seinen vielfältigen und richtungweisenden Aktivitäten zu führen.

Wie seit Jahren zur Tradition geworden – ohne allerdings in Bleiernheit zu verfallen – werden wir auch heuer anlässlich des Jahrestages der letzten großen Deportation Wiesbadener Juden vom Schlachthofgelände eine Gedenkveranstaltung am 4. September ausrichten. Zu dieser Veranstaltung, für die der Stadtverordnetenvorsteher Herr Nickel die Schirmherrschaft übernommen hat und die wir in Kooperation mit dem Kulturzentrum Schlachthof und der Murnautiftung ausrichten, möchte ich Sie ganz herzlich einladen.

Lassen Sie mich als Erziehungswissenschaftler mit den Worten Theodor Adornos, des berühmten Soziologen und Mitbegründers der Frankfurter Schule enden: „Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung“. Bildung und Aufklärung sind die Garanten für unsere demokratische Gemeinschaft.

Mit den besten Grüßen

Luciano Becht
Stellvertretender Vorsitzender